



5. Freundesbrief

Hallo ihr Lieben,

Juni 2011

schon seit einiger Zeit ist hier der Winter eingeekehrt, tagsüber ist dies nicht weiter schlimm, doch nachts wird es bitter kalt, zumindest sagt mir dies mein, auf brasilianische Temperaturen ausgerichteter, Körper. Abgesehen von den Temperaturschwankungen geht es mir hier ausgesprochen gut. Die Arbeit in der CENA macht mir wirklich Freude, wobei es immer wieder Momente gibt, die alles andere als schön und erfreulich sind.



Erst gestern Nacht waren wir in den Straßen unterwegs, um mit den Drogenabhängigen und Obdachlosen zu reden. Mein Blick schweifte über die vielen Menschen, die - wie jede Nacht - in der neongelb beleuchteten Straße zusammen kamen, um der Realität ihres Lebens einen Moment lang zu entfliehen und den Rausch der kleinen giftigen Cracksteinchen zu „genießen“. Unter den am Straßenrand Sitzenden, erblickte ich einen Jungen, keine zehn

Jahre alt, das Crackpfeifchen in der Hand und eingehüllt in eine schmutzige



Decke.

Bei solchen Begegnungen ist es schwierig zu beschreiben was man fühlt, aber wenn ich nicht wüsste, dass Gott ein barmherziger Gott ist und auch um dieses Kind weiß, würde ich wohl an solchen Abenden zerbrechen.

Stadtzentrum: Jeden Tag um zwei Uhr beginnen wir den Arbeitstag grundsätzlich mit einer Gebetsgemeinschaft. Es ist nicht leicht meinen Arbeitsrhythmus zu beschreiben, da jeder Tag mehrere Möglichkeiten bietet, wo ich mitgehen bzw. mithelfen kann, doch ich will versuchen einen kleinen Überblick zu geben.

Einmal in der Woche machen wir für die Kinder aus der Umgebung ein Nachmittagsprogramm, mit Spielen, Andacht und einem Lunch. Es ist schön mit den Kids zusammen zu sein, sie rufen mich Ben10 oder Justin Bieber, was ich nicht ganz so cool finde, aber es sei ihnen gegönnt. Manchmal tollen wir einfach nur herum, ich nehme sie auf die Schultern, auch zwei Jungs auf einem Mal, und wir machen Witze bis uns der Bauch vor Lachen weh tut. Wir erzählen den Kindern von Jesus, mit der Hoffnung, dass Er ihre Zukunft gestaltet und seine Hand über sie hält, sie bewahrt vor Gewalt, Drogen oder Missbrauch.



Ein anderer Arbeitszweig kümmert sich um Prostituierte.

Wöchentlich besuchen wir ein Bordell, sowie den Park von Luz, wo schon tagsüber Frauen sitzen, um ihrem Gewerbe nachzugehen. Wenn wir zu ihnen hingehen, fragen wir zunächst nach Gebetsanliegen, wobei die meisten Frauen dieses Angebot gerne annehmen. Durch diese Berührungspunkte können wir Brücken bauen und Menschen tatsächlich begegnen, die gesellschaftlich verkannt und mehr oder weniger unerwünscht sind. Unsere wöchentlichen Besuche

Meine Adresse:

Benjamin Neuls c/o Magdalene Hildebrandt / Rua João Ribeiro 104, apto. 73
0907-250 Santo André – SP / BRASIL [ben.neuls@gmx.de]

bei diesen Frauen, deren Wert sich in den Augen vieler Männer nur auf den Körper beschränkt, sind ein Weg ihnen Liebe und Wertschätzung um ihrer selbst Willen entgegenzubringen.

Dienstag ist der Tag für die Obdachlosen, wir öffnen die Türen der Mission für rund 90 – 100 Menschen, um mit ihnen gemeinsam zu singen und zu beten, oft gibt es eine kleine, aber praktische Andacht. Danach wird das Essen an unsere Gäste verteilt, Reis und Bohnen dürfen nicht fehlen, dazu gibt es meistens etwas Fleisch und Salat. Dann haben sie die Möglichkeit, die alten Kleider gegen frische zu tauschen und zu duschen. Während dieser Prozedur ergeben sich immer wieder ernste Gespräche, oft hört man unglaubliche Lebensgeschichten, wie zum Beispiel von Paulo. Zum ersten Mal hatte ich ihn Freitagnachts getroffen, er wühlte gerade im Müll, auf der Suche nach etwas Essbarem. Also sprach ich ihn an, um ihn zur Obdachlosenspeisung einzuladen. Er kannte die CENA schon und versprach zu kommen. Am nächsten Dienstag stand, der hagere Mann mit den langen Haaren und dem ebenso langen Bart, mit vielen anderen wartend vor der Tür der CENA. Wir hatten ein gutes Gespräch, wobei er ein wenig aus seinem Leben erzählte; 20 Jahre Straße und Drogenkonsum, hatten mehr als die Hälfte seines Lebens geprägt. Ich habe Paulo immer wieder getroffen und ihn eingeladen auf die Reha-Farm zu gehen. Letzte Woche war ich zu Besuch auf der Farm und ich habe ihn dort angetroffen. Es geht ihm gut, er hat seinen Bart und seine Haare abgeschnitten und ich habe kurz gezweifelt ob er es tatsächlich ist. Mit Tränen in seinen Augen sagte er: „Ihr habt mein Leben gerettet, danke!“. Ich bin mir sicher, dass Gott sein Leben gerettet hat und uns als seine Werkzeuge benutzt hat, um diesem Mann in seiner Gnade zu begegnen.



Ferien: Über Ostern hatte ich die Möglichkeit, zusammen mit Timo (Austauschstudent), nach Florianopolis zu reisen, einer wunderschön gelegenen Stadt im Süden Brasiliens, auf deren Inselseite es ca. 48 Strände gibt. Dies war eine willkommene Abwechslung, zu der Megametropole São Paulo Die frische Luft und das Meer, die freundlichen Gastgeber und ein weiteres „Gesicht“ Brasiliens begegneten mir.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei Madalena (dt. Missionarin) bedanken, die uns Kurzzeitler im vergangenen Jahr so gut begleitet hat. Danke!

Am 25. Juni werde ich in Deutschland landen, somit ist dies mein letzter Rundbrief aus Brasilien. Ganz herzlichen Dank für Eure Anteilnahme!
Liebe Grüße aus São Paulo,

Euer Benjamin

Wer mich unterstützen möchte, kann dies gerne auch durch Spenden tun:

Christliches Hilfswerk Lebensbrücke e.V.

BLZ 51350025 Kontonummer 284017000 Sparkasse Gießen

Meine Adresse:

Benjamin Neuls c/o Magdalene Hildebrandt / Rua João Ribeiro 104, apto. 73
0907-250 Santo André – SP / BRASIL [ben.neuls@gmx.de]

DANK:

- Gottes Handeln an den Menschen
- Beter und Spender
- Bewahrung und Führung
- Ferien
- Freundschaften und Beziehung

Bitte betet für ...

- ... Weisheit im Umgang mit jedem Einzelnen
- ... für das Team der CENA
- ... Gesundheit (Allergie)
- ... Abschied und Rückreise
- ...Bewerbungen (Studium)

Verwendungszweck: FSJ Ben Neuls
Es wird eine Spendenbescheinigung ausgestellt.



Meine Adresse:

Benjamin Neuls c/o Magdalene Hildebrandt / Rua João Ribeiro 104, apto. 73
0907-250 Santo André – SP / BRASIL [ben.neuls@gmx.de]